

festgeschraubt ist, und hält ihn vom Ufer oder vom Boote aus etwas schräg gegen die obere Schlammdecke des Teichgrundes, so kann man durch einen sanften Zug an dem Ringe (r) (nachdem man vorher den Kolben bis ans untere Rohrende hinabgeschoben hat) 80—100 cem Schlick in einem Nu erbeuten, und zwar ohne jegliche Trübung des Wassers. Ebenso kann man das Rohr in ein dichtes Gewirr von Wasserpflanzen einsenken und von daher ebenfalls in einem Augenblick die dort sich aufhaltenden Rotatorien, Oligochäten und Infusorien erhaschen und zwar so bequem und sicher, wie es auf keine andere Weise möglich ist.

Jedem, dem ich hier an Ort und Stelle das vorliegende Instrument demonstriert habe, war von der Sicherheit, mit der es funktioniert, in hohem Maße erbaut. Ich habe die Anfertigung und den Verkauf desselben Herrn Universitätsmechaniker A. Zwickert in Kiel (Dän. Str. 25) übertragen, der diesen sehr brauchbaren Schlammsauger in eleganter, dauerhafter Ausführung zum Preise von 10 Mk. an die Interessenten liefern wird.

Hinzufügen will ich noch, dass man den in Rede stehenden Apparat auch noch in Tiefen von 2—3 m verwenden kann, wenn man den Spazierstock mit einem entsprechend langen Bambusrohr (Angelrute) vertauscht und die an der Führungsstange befestigte Schnur natürlich ebenfalls um soviel, als durch diese Vertauschung erforderlich wird, verlängert. [91]

Plön, den 16. November 1902.

Leo Königsberger. Hermann von Helmholtz. Erster Band. Gr. 8. XI und 375 Seiten. Mit 3 Bildnissen. Braunschweig. Druck und Verlag von Friedrich Vieweg und Sohn. 1902.

Von der großen Biographie des genialen Forschers ist soeben in gediegener Ausstattung und einer des Mannes, dem sie gilt, durchaus würdigen Vollendung der erste Band ausgegeben worden. Er verfolgt die Schilderung des Lebensganges und der Wirksamkeit des Gelehrten bis zum Mai 1861. Seine Thätigkeit auf den verschiedenen Gebieten der Anatomie, Physiologie, Physik, Mathematik und Erkenntnislehre darzustellen, war wohl niemand so geeignet als Königsberger. Mit Helmholtz' Persönlichkeit und Gedankenarbeit durch mehrjährigen Umgang in vollkommener Weise vertraut, von der Familie und den Freunden durch Mitteilung vertraulicher Briefe und anderer Papiere unterstützt, konnte er nicht nur die äußeren Lebensschicksale anziehend schildern, sondern es ist ihm auch gelungen, von der Gedankenarbeit des einzigen Mannes eine anschauliche Darstellung zu geben. Selbst von denjenigen Arbeiten, die Königsberger's Fachstudien fernliegen, giebt er zutreffende und klare Inhaltsangaben, welche den Leser in den Stand setzen, die wissenschaftlichen Leistungen von Helmholtz zu verfolgen und zu würdigen¹⁾. Und diese Inhalts-

1) Beim aufmerksamen Lesen des Buches habe ich doch nur an zwei Stellen den Eindruck vollkommener Klarheit vermisst. So auf S. 128 oben,

angaben sind nicht trocken an einander gereiht, sondern in den Gang der Erzählung der Lebensschicksale eingeflochten, durch Mitteilungen aus dem Briefwechsel mit Fachgenossen und Freunden und den Familienangehörigen erläutert und belebt, so dass eine äußerst anregende Darstellung entsteht. Diese Briefe liefern einen wichtigen Beitrag zur Kenntnis des regen wissenschaftlichen Verkehrs zwischen den Männern, denen wir die Neubegründung der Physiologie verdanken, und zugleich ein glänzendes Beispiel aufrichtiger und aufopfernder Freundschaft. Namentlich Emil du Bois-Reymond erscheint in ihnen durch seine uneigennütigen Bemühungen, den Freund, dessen geistige Größe er früher als alle anderen erkannt hat, zur Geltung zu bringen, in einem ihm aufs höchste ehrenden Lichte.

Unter den mitgeteilten Briefen nehmen noch die des Vaters und an den Vater unser Interesse besonders in Anspruch. Bei aller Freude und allem berechtigten Stolz auf den großen Sohn kann der Vater, der ganz in philosophischen Ideen lebt und insbesondere für Fichte begeistert ist, dem Sohne nicht immer beistimmen und macht ihm Einwendungen von seinem metaphysischen Standpunkt aus. Das veranlasst u. a. den letzteren einmal zu einer gründlicheren Darlegung des seinigen. Ich benutze gern die von der Verlagsbuchhandlung gütigst gewährte Erlaubnis, die betreffende Stelle nachstehend zum Abdruck zu bringen, da sie auch heute noch für das Verhältnis der Naturwissenschaft, insbesondere der Physiologie, zur Philosophie von Wert ist. Ich bin überzeugt, dass jeder Leser dieses Buches den gleichen Genuss davon haben wird, wie ich ihn gehabt habe, und dass er mit der gleichen Spannung den Schlussband erwarten wird, dessen Erscheinen die Verlagsbuchhandlung für den Anfang des neuen Jahres verspricht. [23]

J. Rosenthal.

Anhang.

Helmholtz an seinen Vater.

4. März 1857.

„Der Gesichtspunkt, von welchem aus Du das Fichte'sche Buch über Anthropologie¹⁾ betrachtetest, ist mir sehr interessant, ich habe diese Betrachtungsweise allerdings nicht an das Buch angelegt. Mit den Grundsätzen über das Philosophieren, die Du dabei aussprichst, stimme ich ganz überein, und wenn ich das Buch auch nur als einen etwas gelungenen Versuch betrachten darf, diese Grundsätze durchzuführen, so will ich es mir gelegentlich, wenn ich Zeit finde, wieder vornehmen und mich nicht durch einzelne Willkürlichkeiten in der Ausführung

wo es sich um Messung der Zeiten handelt, in welchen nach Muskelreizung die Energie des Muskels bis zu bestimmten, durch die zugefügten Gewichte (die „Ueberlastung“) gemessenen Werten ansteigt; so S. 240, wo bei der Besprechung des Astigmatismus die mangelhafte Centrierung der Augenmedien erwähnt ist, während der Hauptnachdruck auf die Abweichung der vorderen Hornhautfläche von der Kugelgestalt gelegt sein sollte. Druckfehlern bin ich nur selten begegnet. Auf S. 278 Z. 6 v. o. wird Frauenstädt ein seinen Meister Schopenhauer überall „angreifender“ Schüler genannt; es soll wohl heißen „anpreisender“.

1) Es ist ein Buch des jüngeren Fichte (Immanuel, Prof. in Tübingen) gemeint; mit diesem war der Vater Helmholtz' persönlich eng befreundet.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Biologisches Zentralblatt](#)

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: [23](#)

Autor(en)/Author(s): Rosenthal Julius Isidor

Artikel/Article: [Leo Königsberger. Hermann von Helmholtz. 86-87](#)